

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Inserionsgebühren für die halbjährliche Zeit gewöhnlichen Zeitungschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeitungschrift oder deren Raum von den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 73.

Halle, Donnerstag den 27. März. (Mit Beilagen.)

1879.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Prämienzahlung auf das nächste Quartal (April bis Juni 1879) mit 3 Mark 80 Pf. (1 Zhr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. (1 Zhr. 15 Sgr.) bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Unterbrechung in der Zufendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 23. März 1879.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung täglich zweimal (das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends) nach hier und auswärts versandt werden.

## Kaiserlicher Erlaß.

Benige Monate sind verfloßen, seit Ich für die Beweise treuer Hingebung aus mehr als einer Veranlassung öffentlich zu danken hatte, und schon wieder sehe Ich Mich in der Lage, in gleicher Weise Meiner Erkenntlichkeit Ausdruck zu geben. Der Tag, an welchem Mir des Höchsten Gnade ein neues Lebensjahr anzutreten vergönnte, ist diesmal der Anlaß geworden, Mich von nah und fern mit freundlichen Subjungen zu überraschen. So umfassend und mannichfaltig ist wiederum die Fülle derselben, daß Ich im Augenblick noch nicht jedes Einzelne gebührend zu würdigen vermag; es bedarf für Mich vorerst einer gründ-

lichen Sichtung des überreichen Zusammenflusses von Telegrammen, Adressen und brieflichen Zurufen, von Dichtungen, Kunststücken, Blumenstenden und sonstigen Angebinden, um den ganzen Umfang dieser Glückwunschs-Bewegung zu schätzen. Gleichwohl ermesse Ich freudig, in wie vielen Herzen Mir zum 22. März sympathisches Gedenken gewidmet worden ist. Aus froh gestimmtem Gemüth drängt es Mich daher, ihnen allen, den Spendern glückwünschender Aufmerksamkeiten, alsbald zu bekunden, wie gern Ich ihnen Eifer anerkenne, Mir den Uebergang in das neu begonnene Lebensjahr genussreich zu gestalten. Zu dem Behuf will Ich in Anbetracht der Unmöglichkeit, jedes Einzelnen Geburtstagsgruß besonders zu erwidern, Meinen Dank an ihre Gesammtheit richten, und beauftrage Sie demnach, den vorstehenden Erlaß sogleich zu veröffentlichen.

Berlin, den 23. März 1879.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.

## Telegraphische Depeschen.

Petersburg, d. 25. März. Heute Nachmittag um 1 Uhr schoß ein Individuum auf Pferde am Newa-quai auf den Genbarmerie-Gebf Drehtelen. Der Schuß fehlte, der Thäter entfloß.

Kanton, d. 25. März. Wie den „Daily News“ aus Kanton vom 24. d. gemeldet wird, wäre es nicht beabsichtigt, dem König von Birma ein Ultimatum zugehen zu lassen, vielmehr sollte zuvor die Bewegung seiner Truppen gegen die Grenzabgepart werden. — Nach einer Meldung der „Times“ hat in Nordpersien am 22. und 23. d. Mts. ein Erbeben stattgefunden, durch welches mehrere Ortschaften großen Schaden erlitten und zwei Dörfer zerstört wurden. Gegen 1100 Personen sollen ums Leben gekommen sein.

## Deutsches Reich.

Berlin, d. 25. März. Se. Majestät der König haben geruht: dem Staats- und Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Maybach, den Vorben Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, sowie dem Staats- und Finanz-Minister Hohrecht den Vorben Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen. Ueber den Geburtstagsgruß des Kaisers berichtet die „N. A. Z.“: Inzert schmückte denselben ein Portrait der Kaiserin in antikem Barockrahmen, von Professor Richter gemalt; dann eine reizende Zimmerfontäne,

Knabe und Mädchen unter einem Schirm darstellend, herrliche Majolika-Leuchter, wertvolle große Stehlampen, ein Porzellanferoc mit dem Hohenzollernwappen von der Kaiserin, prachtvolle Vasen und eine Stuhuh von der Frau Großherzogin von Baden, Gemälde von der Frau Erbprinzessin von Meiningen, ein Schriftbord von der Prinzessin Victoria. Selbstverständlich behaupteten auch die garten Kinder Flora's in den dargebrachten Angebinden einen hervorragenden Platz. Ein mächtiger Aufzug von der Gräfin Verponcher festelte durch die Schönheit seines Arrangements, und einen allerliebsten Anblick gewährte ein in voller Blüthe stehender Schneeballbaum von Frau v. Kopen, geb. Prinzessin Wiron. Eine reiche Fülle von werthvollen und prächtigen Sträußen und Kränzen vervollständigte die Reihe dieser farbenprächtigen Spenden, die in einem Vorberfranze an der Thür zum Arbeitszimmer des Monarchen einen sinnigen Abschluß fanden.

Der 11. Juni, der Tag der goldenen Hochzeit des Kaisers, ruf zahlreiche humanitäre Stiftungen ins Leben. Neuerdings ist unter den Männern der „grünen Farbe“, den königlichen, Kommunal- und Privat-Förstern, sowie unter allen Forstgrundbesitzern und Freunden der Jagd und des Waldes eine Sammlung begonnen zur Gründung eines großartigen Erziehungs-Instituts für bedürftige oder verwaiste Forstbeamtenkinder des preussischen Staates. Sämtliche Sammelstellen sollen zu einem Prachtbau vereinigt und am 11. Juni dem kaiserlichen Jubeljahr mit der Bitte überreicht werden, der Stiftung den Namen „Wilhelm-Augusta-Stiftung für bedürftige und verwaiste Forstbeamtenkinder des preussischen Staates“ verleihen zu dürfen. Das Institut soll in unmittelbarer Nähe des königlichen Jagdschlosses Hubertusstock auf der Schorfhaide errichtet werden.

Der Großherzog, die Großherzogin und die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, sowie die Großherzogin und die Prinzessin Elisabeth von Sachsen werden heute Nachmittag von hier abreisen, während der Großherzog noch kurze Zeit in Berlin zu verweilen gedenkt.

Nachdem die formulirten Anträge der Geschäfts-ordnungs-Kommission vorliegen, kann man mit Sicherheit annehmen, daß der vom Abg. Windthorst gestellte Antrag, der auch die Meinungen der national-liberalen und Fortschrittspartei wiedergibt, das Ergebnis der Beratungen sein wird. Es handelt sich in den Anträgen darum, daß, während nach dem jetzigen Fluß der Präsident nach einem zweimaligen Ruhe „zur Sache“ oder „zur Ordnung“ dem Redner nach erfolgtem Appell an das Haus das Wort entziehen kann, in der Geschäftsordnung diese Sachrufe von den Ordnungsrufen getrennt werden sollen.

zum Himmel emporn, indeß ihnen, ihren Wünschen gemäß, Niemand auf ihrem Wege begegne.

Kaum waren sie angelangt, so hörten sie auch schon einen Wagen anrollen, der gleich darauf hielt und dem drei Männer entzogen — die beiden Offiziere und ein Arzt, den Philippus aus Fürstenge mitgenommen.

Steiß und förmlich begünstigt sie sich aus der Ferne, und ohne Zeit zu verlieren, schritten die Secundanen an ihre Obliegenheiten, machten die Entfernungen ab, unterzogen und luden die Pistolen und reichten sie den Gegnern. Diese ergrißen sie in der besten Absicht, daß sie ihres Zieles nicht verfehlen sollten, denn wenn Oberst D'Commer entfloßen war, Alice Howard, seine todt Geliebte, zu rächen, so mußte Philippus daran liegen, einen Mann aus dem Wege zu räumen, der sich in seinen Handlungen so genau Kenntniß verschaffte.

Nach Uebereinkunft sollten beide Gegner zugleich feuern; das verhängnisvolle Wort ward also gesprochen und Philippus, von furchtbarem Wuth erfaßt, schoß zuerst, schloß jedoch nicht auf den zweiten Philippus. D'Commer taugte hatte lange und genau geteilt, brühte dann mit eifriger Ruhe los, Philippus schneelte in die Höhe, wollte einige Schritte zur Seite und stürzte zu Boden, ehe noch Kapitän Bouwerie und der Arzt ihm zu Hilfe kommen konnten. Gleichzeitig blieb der Oberst an seinem Platz, indeß D'Commer ihm näher treten möchte. Dieser erklärte herabmüthig seinen Muth; kaum aber als Philippus Seite, so raffte dieser seine letzte Lebenskraft zusammen, richtete sich auf und feuerte seine Pistole, die er noch in der Hand hielt, auf ihn ab, ehe Jemand es zu hindern vermochte. Zum Glück warf ihm die Kugel nur

Die Offiziere der Umkleenden verstanden Philippus nur zu deutlich sein Schicksal, und nicht im Stande, zu sprechen, deutete er durch Zeichen an, daß Oberst D'Commer ihm näher treten möge. Dieser erklärte herabmüthig seinen Muth; kaum aber als Philippus Seite, so raffte dieser seine letzte Lebenskraft zusammen, richtete sich auf und feuerte seine Pistole, die er noch in der Hand hielt, auf ihn ab, ehe Jemand es zu hindern vermochte. Zum Glück warf ihm die Kugel nur

## Notiz.

Aus den Erlebnissen eines britischen Offiziers.

Von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

„Wir bleiben diese Nacht im weigen Löwen, dort werde ich meinen Besuch entgegen sehen.“ Major D'Commer griff nach seinem Dute, Philippus klingelte und als der Diener erschien, geleitete er seinen unwillkommenen Gast bis zur Thür und entließ ihn mit der ausgefuchtesten Höflichkeit.

Er jedoch blieb noch im Bibliothekszimmer und murmelte, sich in einen der schwelenden Sessel werfen: „Verflucht, warum konnte ich nicht auch jene Verleser schlagen? Dieser währende Irlander hätte dann nicht so schnell erfahren, was mit Alice vorgegangen und stände nicht als Rächer vor mir? Ich habe sie zwar scheidt behandelt, allein ihr Tod ist nur eine Folge ihres Eigensinns, denn weshalb wollte sie nicht die glänzende Verlobung annehmen, die ich ihr doch geboten? — Ich selbst, ich sehe mich umgeben der größten Lebensgefahr aus, und doch kann nur dieser Kampf noch größeres Unglück von mir abwenden. Und ihn heimlich bei Seite schießen? — Nein, nein, das ist unmöglich und Wahnsinn auch, nur daran zu denken! Jetzt aber muß ich zur Gesellschaft zurück und meine farbige Göttin mit Liebeserklärungen beglücken! — O warum konnte nicht Alice —“

Gerade jetzt ward die Thür der Bibliothek häufig aufgerissen und zu seiner Freude und Erleichterung trat Kapitän Bouwerie ein, der unterdessen angekommen war.

17.

Als Major D'Commer das Ochshaus des Dorfes erreichte, traf er seinen Freund emsig schreibend an, und erst als er

die Briefe beendet und zur nächsten Post abgehandelt, ließ sich Oberst D'Commer erzählen, was sein Vete für ihn im Schlosse ausgerichtet. Ein Vahnen der Befriedigung überlag seine ersten Blicke, als er erfuhr, daß Philippus, wenn auch nach längerem Weigern, seine Forderung angenommen.

Während D'Commer's Abwesenheit hatte der Oberst das Terrain in der nächsten Umgebung des Dorfes untersucht und eine von hohen Bäumen umgebene Wiese gefunden, die ihm für seinen Zweck sehr geeignet schien. Als er noch seinem Freunde diesen Platz genauer beschrieb, ward ihm ein Kapitän Bouwerie gemeldet, der ihrem vorher ertheilten Befehle zufolge in ein anderes Zimmer gefährt war, wohin sich auch der Major begab. In einer kurzen, förmlichen Unterredung wurden von den beiden Schandmännern alle erforderlichen Verbindungen und Bestimmungen getroffen, Schloß 5 Uhr des folgenden Morgens für die Zusammenkunft bestimmt, und nachdem Bouwerie sich noch hatte die Stelle beschreiben lassen, wo diese stattfinden sollte, entzerte er sich, ohne auch nur einen Besuch zur Aufklärung der Gegner gemacht zu haben, der, wie er wohl wußte, hier vergeblich gesucht wäre.

Frühe und bitter brach der Morgen des verhängnisvollen Tages an, denn ein bitterer Nebel fiel zur Erde nieder. Von Angst und Gewissensbissen alle Art gepeinet, hatte Kapitän Philippus die Nacht fast schlaflos verbracht und trat seinem Begleiter bleich und mit verflüchtigtem Ansehen entgegen, als dieser ihn abholen kam. Oberst D'Commer trug seine gewöhnliche ernste Ruhe und Fassung zur Schau, als er unter dem Vorwand, vor der frühen Kette mit seinem Freund noch einen Spaziergang unternehmen zu wollen, mit diesem das Wirthshaus verließ, wo, wie schon bestimmt, der Reiterwagen sie in einer halben Stunde erwarten sollte.

Die Dorfstraße folgte fünf, als sie die Landstraße verließen und nach dem Kampplatze ihre Schritte lenkten, wobei D'Commer den Kasten mit den Pistolen trug. Ringum herrschte noch tiefe Stille, und selbst nur aus wenigen Häusern und Gärten der Panleute webte durch den Regen der Rauch

Alsdann soll dem Präsidenten die allerdings große Machtbefugnis eingeräumt werden, in besonders schweren Fällen, unter Zustimmung des Bundesrats schon nach erfolgter Entscheidung des Reichstages die Befugnisse des Reichspräsidenten zu übertragen. Man wird sich mit diesen Änderungen der Geschäftsordnung begnügen und weitere Anträge, wie den des Grafen v. Helldorf, daß das Haus nachträglich seine Billigung über Änderungen von Rednern aussprechen könne, einfach zu den Akten legen.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ enthält eine Verordnung des General-Postmeisters vom 16. März, er betreffend Ausgabe einer neuen Postordnung. Im Eingange derselben heißt es: Zur Herbeiführung thunlichster Uebereinstimmung der für den inneren deutschen Postverkehr bestehenden Vorschriften mit den bezüglich den Bestimmungen des am 1. April in Kraft tretenden Pariser Weltpostvertrages ist die Postordnung vom 18. December 1874 einer Revision unterworfen und unter dem 8. März eine neue Postordnung erlassen worden, welche ebenfalls am 1. April 1879 in Kraft tritt. Die bisherige Postordnung vom 18. December 1874 verliert mit demselben Tage ihre Gültigkeit.

Wie officios hervorgehoben wird, ist in allen zu Kaisers Geburtstag stattgehabten Kundgebungen das Vertrauen zum Ausbruch gelangt, daß die kaiserliche Friedenspolitik, nachdem sie voriges Jahr so große Erfolge gehabt, sich auch weiter bewähren werde: ein Vertrauen, welches durch die einmütige Stimmung der Kabinete vollberechtigt erscheint.

Offiziös wird geschrieben: Die Mittheilung, daß Fürst Bismarck nach den Besprechungen in Kissingen mit dem Nuntius Asella zur Ausarbeitung einer Denkschrift über die freireligiösen Fragen einen staatsgetreuen katholischen Geistlichen aufgefunden habe, ist, wie alle daran geknüpften Kombinationen, ganz irrtümlich.

Die am Freitag vom Abg. Gable bei der Debatte über die eisen-Lothringische Frage im Reichstage verlesene Erklärung war von sämtlichen oberfränkischen und lothringischen Abgeordneten mit allgemeiner Ausnahme des Autonomisten Baumert unterzeichnet. Wie man hört, sind die Vorarbeiten für die vom Fürsten Bismarck skizzierte Reorganisation von Eisen-Lothringen bereits im Gange, so daß ein bezügliches Gesetz dem Reichstage bald nach seinen Ferien zugehen wird. Bei der Fortsetzung der Beratung über den Antrag Schneegans wird übrigens auch die wichtige Frage zur Erörterung gelangen, ob durch die neue Regelung der eisen-Lothringischen Verfassung der Art. 10 des Dictatorgesetzes berührt wird, welcher dem Oberpräsidenten außerordentliche Befugnisse erteilt. — Uebrigens gewinnt, der „K. Z.“ zufolge, das Gerücht, daß der General-Feldmarschall v. Manneufeld zum Statthalter von Eisen-Lothringen ausersehen sei, an Bestimmtheit.

Die Reichsregierung hat bei den einzelnen Regierungen die Frage wegen Verminderung des Reichs-Papiergeldes in Anregung gebracht und diese dabei spezialisiert, ob nicht die Fünfmärkscheine nach und nach von 64 Millionen auf 50 Millionen Mark und die Zwanzigmärkscheine, von welchen über 50 Millionen Mark umlaufen, um 5 bis 10 Millionen zu vermindern wären. Sobald erst alle Ausfertigungen der Regierungen, welche wiederum Erkundigungen bei ihren Behörden und Gutachten einziehen, vorliegen werden, wird dem Gegenstande näher getreten werden. Die Zwanzigmärkscheine sollen sich ohnehin nicht recht bewährt haben, während die Fünfmärkscheine schon beliebt sind, weil das gleiche Münzstück in Silber zu groß und in Gold zu klein ist.

Der westpreussische Provinziallandtag hat mit 24 gegen 16 Stimmen die Erklärung angenommen, daß er die Einführung der Zollpflichtigkeit der gesammten Einfuhr, namentlich die Einfuhr von Zöllen aus Kohlen, Holz, Eisen und Getreide, als die Interessen der Provinz

den Gut vom Kopf und fengte einen Büffel von seinem Haar, und als der Sterbende sah, daß ihm seine Absicht misslungen, machte er nochmals eine vergebliche Anstrengung zu sprechen, das Blut jedoch entzifferte seinen Munde und todt sank er in die Arme seiner Begleiter zurück.

Oberst O'Connor war ein letzter, verächtlichen Blick auf die Leiche, wachte sich dann ab und sagte zu seinem Freunde: „Die Prophezeiung der Eigenen ist wahrlich auf seltsame Weise in Erfüllung gegangen! Obgleich auf dem Felde der Ehre gefallen, ist er dennoch wie ein Schurke gestorben, der in seinem letzten Augenblick mir noch nach dem Leben trachtete. Wir wollen ihn verlassen, O'Brien, und vom Wirthshaus Leute zur Hilfe senden.“

Dies geschah, und während die Leiche ins Gasthaus gebracht und das Geschlechte von den Wandeln besprochen wurde, die durch die Schiffe herbeigekommen waren, verließen die beiden Offiziere in einem vierspännigen Reifswagen das Dorf.

18.

Kapitän Philipps Tod ward bald bekannt und allgemein besprochen, und die Reugierde, den Mann zu sehen, wozu er nach dem Tode, der eigentlichen Ursache desselben, wie auch, weshalb es hat gesunden. Das Leben der Billigung ward bei der Gelegenheit an's Tageslicht gezogen und feiner der Befragten besagte sein frühes Gede.

Oberst O'Connor's Betragen fand allgemeine Billigung, doch hätte und vernahm er selbst wenn dann, dem er so gut sich von der Welt zurück, da für ihn das Leben eines Soldaten im Frieden keinen Reiz mehr hatte. Er nahm einen zeitweiligen Abschied und bezog ein einfaches Herrenhaus, das sich auf einem der von ihm erbauten Hügel befand. In dem Pfarrhaus von Abshild ertrug in stiller Ergebung Dr. Howard die schwere Prüfung, welche ihm die Vorlesung auferlegte, indem sie ihn so früh schon Dienenzie nahm, welche seit ihrer Eindeutigkeit in seinen einfaches Leben gewesen. Er beschäftigte sich in seinen Prüfungen mit der Erziehung seines Enkels und des Waisenknechten von Bajadoz, welche beide bei ihm waren, da nach dem Wunsche des Obersten dessen Abwesenheit sich als Brüder betrachteten und diesen lernen sollten, und sah wohl Ruhe und Rastung der Stunde entgegen, die ihn von der Erde abrufen und wieder mit Weib und Kind vereinigen würde.

(Schluß folgt.)

Bespreuften tief schädigend erachtete. Gleich wurde beschlossen, diese Erklärung dem Reichstages fürsten Bismarck, der Staatsregierung und dem Reichstage mitzutheilen.

Die gestern in München stattgehabte Versammlung der liberalen Vertrauensmänner hat die Demission der bisherigen Leiter der Partei angenommen und den Reichstagsabgeordneten Dr. v. Schauff und den Großhändler Schüller als neue Vorstände gewählt.

Der Etat für den deutschen Reichstag ist jetzt vom Gesamtvorstande des Parlamentes vorgelegt worden. Er enthält gegen früher keine wesentlichen Veränderungen. Die ordentlichen Ausgaben betragen: 351 580 M. Die einmaligen Ausgaben betragen (weitere Rate zur Vervollständigung der Bibliothek) 30 000 M.

Die Justizbeamten sehen, wie begrifflich, den Bestimmungen über ihre durch die neue Gerichtsorganisation bedingte zukünftige Stellung mit großer Spannung entgegen. Man hört aber allgemein, daß auch zum Beginn des neuen Quartals es noch nicht möglich sein wird, den Richtern u. s. w. Näheres über ihre weitere Verwendung oder Pensionierung u. s. w. Besetzung der Richterposten mitzutheilen. Bevor nicht der Reichs-Justiz-Etat fertig durchberathen und genehmigt vorliegt, läßt sich auch die Zusammensetzung des Reichsgerichts nicht abschließen, ganz abgesehen davon, daß über den Antheil der einzelnen Staaten an der Bildung desselben noch Erörterungen notwendig wurden und neuerdings noch von einflussreicher Stelle die Frage aufgeworfen sein soll, ob und in wie weit die „Mittheilung“ der preussischen Jurisprudenz für identisch mit dem Befande des Ober-Tribunals anzusehen sei. So lange aber nicht über das Reichsgericht definitiv entschieden ist, bleibt auch die Frage der weiteren Verwendung derjenigen Obergerichtsräthe, welche nicht in der Rubrikstand treten oder nicht nach Leipzig kommen, in der Schwebe, und diese Ungewißheit wirkt wieder ätzend auf die Disposition über die Appellationsgerichtsräthe u. s. w. So sind denn auch die Gerichte, welche über die Besetzung einzelner Posten umlaufen, meist noch als verfrüht anzusehen und jedenfalls mit Vorsicht anzunehmen.

In voriger Woche ist, wie das „L. Z.“ mittheilt, eine Commission des Reichsjustizministers in Leipzig gewesen, um sich über den Fortgang der Umbauten in der Georgenhalle persönlich zu überzeugen. Die betreffenden Herren, schreibt das genannte Blatt, haben die bereits erwähnte Besichtigung mit hinweg genommen, daß Alles im besten Gange ist und daß die Fertigstellung der Georgenhalle zum Zwecke der interimistischen Aufnahme des Reichsgerichts schon am 1. Juni d. J. zu erwarten steht. Bei dieser Gelegenheit haben sich die Vertreter des Reichsjustizministers zugleich nochmals davon überzeugen können, daß für die Mitglieder und Beamten des Reichsgerichts vollauf genügende Wohnungen in unserer Stadt zur Verfügung stehen.

Der neu ernannte griechische General-Consul in Berlin hat, wie man der „Aribüne“ schreibt, die dankenswerthe Aufgabe erhalten, die erforderlichen Schritte zur Anbahnung eines directen Handelsverkehrs zwischen Griechenland und Deutschland zu thun. Dieser vermittelten nur englische Schiffe von Patras und vom Piräus aus die Ausfuhr der griechischen Producte, als namentlich Korinthen, Olivenöl u. s. w., und die Behebung dieses Exports erfahren wir aus den statistischen Tabellen, nach welchen jährlich 20 000 Tons Korinthen im Werthe von 5 Millionen spanischer Piaster ausgeführt werden. Das Gros dieses Exports ging nach England, von wo Deutschland erst seinen Bedarf bezieht. Dies soll nun anders werden, und erachtet die griechische Regierung den neu ernannten Generalconsul zur Erreichung des zwar schweren, aber immerhin lohnenden Ziels als die richtige Persönlichkeit.

Die „Kr.-Ztg.“ schreibt: „Am 21. d. hat im Wahlkreise Westpreign die Erstausswahl für den verstorbenen Abgeordneten Oberpräsidenten v. Jagow stattgefunden. Wie uns telegraphisch mitgeteilt wird, hat der Erbprinzmeister der Kurmark v. Jagow-Kühlfeldt 5373 Stimmen erhalten gegen 2764 Stimmen, welche auf den liberalen Candidaten Dr. Burg aus Berlin fielen. Herr v. Jagow ist somit zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wraße soll in Braunshweig dem vorigen „Egl.“ zufolge hoffnungslos krank darniederliegen.“

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

○ Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises, d. 25. März. Nachdem auch in der ersten Hälfte dieses Monats die Witterung, welche das Ende des Februar mit seinen Schneestürmen angebahnt, sich fortgesetzt, traten nach mehrwöchiger Thauwitter der vorletzten Woche abermals starke Eustürmungen, verbunden mit Schneefällen, ein. Die heftigen Stürme haben an verschiedenen Orten nicht unbedeutenden Schaden verursacht, doch nicht in solchem ausgedehnten Maße, wie an demselben Tage (in der Nacht vom 12. zum 13. März) vor zwei Jahren, zu welcher Zeit in hiesiger Gegend wieder Mähen umherflog und unabhägliche Dächer abgedeckt waren. — Der Schneefall und das daraus eingetretene Thauwetter haben aber auch ihre Schädlichen gehabt, indem sie einmal dem Boden die gewünschte „Winterfrucht“, wie der Landmann sagt, gebracht, zum Andern zur Verminderung der Mäusefahrten in den Feldern beigetragen haben. Nur selten noch erkrankt man eine Feldmaus und dürfte somit unsere Landwirtschaft in diesem Jahre, wenigstens im Hinblick auf die Mäuse, vor einer größeren Calamität bewahrt bleiben. Freilich hat die kalte Witterung mehrschichtig dem ersten Wurfe der Hasen Schaden gebracht, da junge Thierchen höchst selten oder gar nicht gefunden werden. Die Ketten der Rebhühner haben sich bereits in Vögelchen separirt und sind deren wenigstens in unserer Gegend sehr viele vorhanden. — Bis vor Kurzem sahen die Winterältern noch immer ziemlich befriedigend aus; jetzt scheint aber die Sache anders zu liegen. Der herrschende rauhe Schwind der letzten Tage läßt für das völlige Verschwinden der Winterältern fürchten und haben Mogen und Weizen ein dürftige Aussehen bekommen. Auch für die Rapsfelder dürfte die jetzt herrschende Kälte nicht von Vortheil sein. Ueberhaupt werden unsere Landwirthe, da der März nun-

mehr bald abgelaufen ist, bald ungeduldig und mit Sehnen erwartet nach der Befüllung des Sommergetreides und der Hackfrüchte günstige Witterung. Bis heute scheint sich die alte Bauernregel: „März kriegt den Pflug beim Sturz“ nicht bewahrheiten zu wollen. Es die im Herbst noch vorhandenen Mäusefahrten in den Ackerfeldern vielen Schaden gethan haben, läßt sich augenblicklich noch nicht mit Sicherheit bestimmen.

— r. Wittenberg, d. 24. März. Am heutigen Tage kamen hier die Delegirten des 3. Thierärztlichen Districtsverbandes sowie die Mitglieder der Commission für das Prämiumwesen bei Pferden und Kinzieh bei der Provinz Sachsen zusammen. Es wurde beschlossen, die bezügl. Schau am 4. u. 5. Juni zu veranstalten und sollen am 1. u. 2. die Maschinen und andern Geräte, am letzten Tage soll, wenn die Genehmigung erteilt wird, eine Verlosung von landwirthschaftlichen Geräthen in Aussicht genommen werden. Das Programm wird demnächst verhandelt werden, nähere Auskunft erteilt Herr Amtmann Winkelmann hierseits. — Neben den Staatsprämien haben die Vereine reichlich Mittel zur Prämiation an die Hand gegeben. Es ist zu erwarten, daß die Schau eine reichlich besuchte wird.

— Nach dem Gesetze über die neu zu errichtenden Landgerichte im Großherzogthum Weimar werden vom 1. October d. J. an bestehen: das thüringische Oberlandesgericht in Jena, die Landgerichte in Weimar, Gera, Eisenach und 89 Amtsgerichte. Für das Oberlandesgericht ist der Personal- und Befolgsatz bereits vereinbart. Die Feststellung dieser Etats für die Landes- und Amtsgerichte unterliegt der Verabreichung des gegenwärtig verhandelten Landtags. Nach der demselben zugegangenen Vorlage werden die Landgerichte in Weimar und Jena mit je 8, das kleinere Amtsgericht in Eisenach verdruckweise nur mit 7 Richtern besetzt werden, so daß beim Landgericht Weimar ein Richter auf etwas über 16 000, beim Landgericht Gera auf nahe an 16 000, beim Amtsgericht Eisenach auf je 14 433 Gerichtseingetragene kommt. Bei den Amtsgerichten sind an Stelle der zur Zeit bei den Einzelgerichten beschäftigten 57 richterlichen Beamten nur 45 vorgesehene, da die durch Einziehung mehrerer Einzelgerichte herbeigeführte Verminderung in der Zahl der Amtsgerichte eine größere Concentration und bessere Ausnutzung der Arbeitskräfte gestatten. Eine nicht unerwünschte Vermehrung des Personals tritt dagegen bei der Staatsanwaltschaft ein. Für die im Großherzogthum neue Einrichtung der Gerichts-vollzieher werden 24 Personen vorgeschlagen, in der Zahl der subalternen Beamten tritt infolge einer Verringerung von 112 Personen ein.

— Wie man der „R.-Z.“ aus Koburg schreibt, erwartet man daselbst im Sommer viel fürstlichen Besuch und zum Frühjahr die Königin von England, dann zu längerem Aufenthalt die Herzogin von Edinburgh, welche angeblich dort den Besuch ihres Vaters, des Kaisers von Rußland, erhalten wird.

— Dem am 21. d. wieder ausgegangenen Landtag des Fürstenthums Rußland u. s. f. sind die Ausführungs-gesetze zu den Reichsjustizgesetzen, so wie ein Gesetz, die kommunale Besteuerung der Wandlerger betreffend, zugegangen.

### Lotterie.

Die Ziehung der 1. Klasse 160. königlich preussischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 2. April d. J. ihren Anfang nehmen.

### Vermischtes.

— Ueber die Verluste an Wild in Folge des anhaltenden Winters schreibt man dem Berliner Fremdenblatt: Der fast 48stündige warme Regen, welcher anfangs voriger Woche heraberging, hat endlich jene gefährliche Eisfruste, welche wie ein Band auf unseren Wildbahnen ruhte, zum Schwinden gebracht und dem Wilde den Frühlingsschlaf geodet. Die Bestürzungen, welche wir hinsichtlich des Wildes vor Kurzem ausgesprochen, haben sich in ihrer ganzen Schwere bewahrheitet. Die Verluste der Wildbesitzer, welche von allen Seiten Deutschlands gemeldet werden, sind überaus groß. Nicht allein, daß ein Theil des Wildes, namentlich der Rebhühner, an Nahrungs-mangel zu Grunde ging, haben auch das Raubzeug und abgahrende Hunde nichtig unter dem Harrowid aufgeräumt. Die Verluste sind an und für sich herbe genug und noch drohen in Folge der jener Hungerszeit mit noch heftigeren Schlägen. Die ungenutzte Nahrung, welche meist aus Baumrinde bestand, verfaulst krafftweil, die gerade durch den harten Frost zu der üppigen, bereits im Keime begriffenen Frühlingssprossung sich so rasch entwickeln werden. Darmkrankheiten und Ruhr werden in den Wildbahnen eine schauerliche Nachlese halten.

### Marktberichte.

Wagbeurg, d. 25. März. Weizen 160-180 M. Roggen 120-137 M. Gerste 140-200 M. Hafer 120-130 M. pr. 1000 Kg. Wagbeurger Weizen, d. 25. März. — Starostoffpreise pr. 10 000 Strepentrockt loco ohne Faß —. — Berlin, den 25. März. Weizen loco fest, Termine fest, gerod. — Gmr., Rindfleischpreis — M. bez. loco 100-193 M. ohne Qualität gefordert, pr. diesen Monat, März/April — M. bez., März/April 177-177,5 M. bez., März/April 150,5-81 M. bez., Juni/Juli 184,5 M. bez., Juli/Aug. 188 M. bez., Sept./Oct. 189,5-190,5 M. bez. — Roggen loco vor seine Waare bedacht, Termine fest, gefund. — Gmr., Rindfleischpreis — M. bez. loco 114-130 M. nach Qualität gefordert, ruff. 118-120 M. bez. — Weizen loco mitter, gefund. — Gmr., Rindfleischpreis — M. pr. 100 Kilogr. bez. loco 120-123 M. nach Qualität gefordert, ruff. 120 M. bez. — Gersten pr. 1000 Kilogr., Stadtwagere 125-130 M. nach Qualität gefordert, Futterwaare 115-125 M. nach Qualität gefordert. — Weizen pr. 1000 Kilogr., gefund. — Gmr., Rindfleischpreis — M. bez. Wintertraps — M. bez., Wintertraps — M. bez., Sommertraps — M. bez. — Hüdd mitter, gefund. — Gmr., Rindfleischpreis — M. bez. loco mit Faß — M. bez. pr. diesen Monat, März/April 59,2-59,3 M. bez., März/April 59,2-59,3 M. bez., März/April 59,5 M. bez., Juli/Juli 60 M. bez., Aug./Sept. — M. bez., Sept./Oct.

61 bez. — Seidn pr. 100 Kloger, ohne Feß — 54 bez. ...  
Kriegsrenten pr. 100 Kloger, ohne Feß, gef. — 100,00 % ...  
Kriegsrenten pr. 100 Kloger, ohne Feß, gef. — 100,00 % ...  
Kriegsrenten pr. 100 Kloger, ohne Feß, gef. — 100,00 % ...

Hierzu: 25. März. Baumwolle (Schulberd.) ...  
Kriegsrenten pr. 100 Kloger, ohne Feß, gef. — 100,00 % ...  
Kriegsrenten pr. 100 Kloger, ohne Feß, gef. — 100,00 % ...

Die Noten 0,55-0,65 % ...  
Kriegsrenten pr. 100 Kloger, ohne Feß, gef. — 100,00 % ...  
Kriegsrenten pr. 100 Kloger, ohne Feß, gef. — 100,00 % ...

Wasserkant der Saale bei Halle ...  
Wasserkant der Elbe bei Magdeburg ...  
Wasserkant der Elbe bei Dresden ...

Wasserkant der Saale bei Halle ...  
Wasserkant der Elbe bei Magdeburg ...  
Wasserkant der Elbe bei Dresden ...

Wasserkant der Saale bei Halle ...  
Wasserkant der Elbe bei Magdeburg ...  
Wasserkant der Elbe bei Dresden ...

Getreide, den 25. März. Weizen pr. Früh 180,00 bez. ...  
Korn pr. 100 Kloger, ohne Feß, gef. — 100,00 % ...  
Korn pr. 100 Kloger, ohne Feß, gef. — 100,00 % ...

Getreide, den 25. März. Weizen pr. Früh 180,00 bez. ...  
Korn pr. 100 Kloger, ohne Feß, gef. — 100,00 % ...  
Korn pr. 100 Kloger, ohne Feß, gef. — 100,00 % ...

Getreide, den 25. März. Weizen pr. Früh 180,00 bez. ...  
Korn pr. 100 Kloger, ohne Feß, gef. — 100,00 % ...  
Korn pr. 100 Kloger, ohne Feß, gef. — 100,00 % ...

Berliner Börse vom 25. März. Wechselkurse ...  
Amsterdam 100 fl. 8 1/2 = 169,30 bz. ...  
London 100 £ 8 1/2 = 81,00 bz. ...

Berliner Börse vom 25. März. Wechselkurse ...  
Amsterdam 100 fl. 8 1/2 = 169,30 bz. ...  
London 100 £ 8 1/2 = 81,00 bz. ...

Berliner Börse vom 25. März. Wechselkurse ...  
Amsterdam 100 fl. 8 1/2 = 169,30 bz. ...  
London 100 £ 8 1/2 = 81,00 bz. ...

Gold, Silber und Papiergeld. ...  
20-Fr. St. 16,20 bz. ...  
1-Doll. 4,185 bz. ...

Gold, Silber und Papiergeld. ...  
20-Fr. St. 16,20 bz. ...  
1-Doll. 4,185 bz. ...

Gold, Silber und Papiergeld. ...  
20-Fr. St. 16,20 bz. ...  
1-Doll. 4,185 bz. ...

Banken und Staatspapiere. ...  
Deutsche Reichsbank 4 1/2 = 97,60 bz. ...  
Staatsbank 4 1/2 = 97,70 bz. ...

Banken und Staatspapiere. ...  
Deutsche Reichsbank 4 1/2 = 97,60 bz. ...  
Staatsbank 4 1/2 = 97,70 bz. ...

Banken und Staatspapiere. ...  
Deutsche Reichsbank 4 1/2 = 97,60 bz. ...  
Staatsbank 4 1/2 = 97,70 bz. ...

Industrie-Papiere. ...  
Präzisionswerk 0 = 139,50 bz. ...  
do. Maschinenbau 10 = 111,75 bz. ...

Industrie-Papiere. ...  
Präzisionswerk 0 = 139,50 bz. ...  
do. Maschinenbau 10 = 111,75 bz. ...

Industrie-Papiere. ...  
Präzisionswerk 0 = 139,50 bz. ...  
do. Maschinenbau 10 = 111,75 bz. ...

Ausländische Fonds. ...  
Amerikaner rüd. 85 6 = 66,00 bz. ...  
Deutsche Reichsbank 4 1/2 = 97,60 bz. ...

Ausländische Fonds. ...  
Amerikaner rüd. 85 6 = 66,00 bz. ...  
Deutsche Reichsbank 4 1/2 = 97,60 bz. ...

Ausländische Fonds. ...  
Amerikaner rüd. 85 6 = 66,00 bz. ...  
Deutsche Reichsbank 4 1/2 = 97,60 bz. ...

Hypothekendarlehen. ...  
Hypothekendarlehen 4 1/2 = 97,60 bz. ...  
Hypothekendarlehen 4 1/2 = 97,60 bz. ...

Hypothekendarlehen. ...  
Hypothekendarlehen 4 1/2 = 97,60 bz. ...  
Hypothekendarlehen 4 1/2 = 97,60 bz. ...

Hypothekendarlehen. ...  
Hypothekendarlehen 4 1/2 = 97,60 bz. ...  
Hypothekendarlehen 4 1/2 = 97,60 bz. ...

\*) Wo bei den Effekten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

## Bekanntmachungen.

Am **Donnerstag den 3. April** d. Js. Vormittags 11 Uhr soll auf dem hiesigen Hofbofe ein vierjähriges Pflanzholz in Berliner-Form ohne Langbaum unter den im Verkaufstermine näher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.  
Halle a/S., den 12. März, 1879.  
Kaiserliche Ober-Postdirection.

## Holz-Versteigerung.

In der Königl. Oberförsterei Schkendich auf dem Unterforste Döblau sollen am

**Mittwoch den 2. April, Vormittags 9 Uhr**

im Tagen 65 am Döblauer Fußwege circa 150 Kiefern mit 126 cbm, sodann am Döblauer Felde circa 80 Kiefern mit 40 cbm öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit am Döblauer Fußwege einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkendich, am 24. März 1879.  
Die Königl. Oberförsterei.

## Fuhren-Entrepise.

Die Anfuhr von 3000 cbm Chausseursteine aus den Petersberger Brichen und die Lieferung von 325 cbm Kies zur Unterhaltung der städtischen Straßen und der Kreis-Chaussee vor und hinter Sörbig soll am

**Montag den 31. März er. Vormittags 9 1/2 Uhr** im Rathhause zu Sörbig öffentlich an den Mindestfordernden verdingen werden.

Delitzsch, den 23. März 1879.  
Der Königl. Baupfpector  
Wolff.

## Bekanntmachung. Wittenberger Deichverband.

Bei der am 19. December 1878 stattgefundenen Auslösung der auf Grund der Allerhöchsten Privilegien vom 21. August 1852 und 23. Juni 1854 ausgegebenen Deichobligationen im Gesamtbetrage von 180.000  $\mathcal{M}$ , sind die nachstehenden Nummern gezogen worden:

- Bon der I. Abtheilung:**  
Litt. A. No. 27, 58, 64 und 138 a 500  $\mathcal{M}$ .  
" C. No. 46, 86 und 97 a 25  $\mathcal{M}$ .  
**Bon der II. Abtheilung:**  
" D. No. 179 und 191 a 500  $\mathcal{M}$ .  
" E. No. 210, 213, 215 und 296 a 100  $\mathcal{M}$ .  
" F. No. 281, 294 und 312 a 25  $\mathcal{M}$ .

Indem ich auf Grund des § 2 der den Obligationen beigedruckten Allerhöchsten Privilegien die gezogenen Stücke zur Rückzahlung am 1. Juli 1879 hiermit künigke, fordere ich die Inhaber auf, die ausgelassenen Stücke nebst Coupons am 1. Juli 1879 der Deichkasse zu Wittenberg zur Auszahlung zu präsentieren.

In Bezug auf die Präklusiv-Bestimmungen mache ich auf § 5 der den Obligationen beigedruckten Allerhöchsten Privilegien aufmerksam. Aus der Verlosung im Jahre 1875 ist No. 218, Litt. F. noch nicht abgehoben.

Der Inhaber wird ersucht, diese ausgelassene Deichobligation der Deichkasse zur Einlösung zu präsentieren.

Wittenberg, den 27. December 1878.  
Der Deichhauptmann, Königl. Landrath a. D.  
v. Jagow.

## Abonnements-Einladung.

Die als „Gerstenberg'sche Zeitung“ bekannte, täglich, außer Sonntags, in einem ganzen Bogen groß Folio, nebst Unterhaltungsblatt in einem halben Bogen Quartformat, erscheinende

### Gildesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeigen

label beim Quartalswechsel ein Abonnement (Preis vierteljährlich bei der Post 3  $\mathcal{M}$  75  $\mathcal{A}$ ) und zum Inferieren (Preis für die Zeile alleinstehend 15  $\mathcal{A}$ ) ein.

Die „Gildesheimer Allgemeine Zeitung“ vertritt die nationale und liberale Politik und hat sich stets als deren treue Bundesgenossin bewährt. Unter Zuhilfenahme unterrichtig von zahlreichen Mitarbeitern und Correspondenten, einseitig vollständige, rasche und zuverlässige Nachrichten, vielfach durch täglich von ihm bezogene Telegramme, über alle wichtigsten Ereignisse in der Stadt, der Provinz und deren Nachbarländern, wie in der deutschen und allgemeinen Politik, nicht ausbleibend und getreuen Originalberichten über die Verhandlungen der Reichs-, Landes- und Provinzial-Verordnungen u. s. w. — andererseits in Leitartikeln über die wichtigsten Tagesfragen eine umfängliche Beurteilung beruhen nach den Grundsätzen einer aufrichtig nationalen Gesinnung und eines maßvollen, praktischen Liberalismus. Im wirtschaftlichen Theile finden sich, neben kurzen und Markberichtigten, mannigfaltige Nachrichten über Landwirthschaft, Gewerbe, Handel und das gesamte Verkehrsleben, sowie in einer besonderen Verlosungsliste alle wünschenswerthe Verlosungen der ausgelassenen Aktien, Obligationen u. s. w. Im weiteren Theile immer näher zu kommen, scheinen wir keine Kosten, häufige Beilagen versehenen bedeutend von dem von uns gebotenen Verleser, den eine sorgsame Redaction sichtet und bearbeitet.

Für die Unterhaltung ist durch tägliche Mittheilungen aus dem weiten Gebiete des Vernehmlichen und in dem täglich gratis beigegebenen

### Unterhaltungsblatt

durch spannende Romane, sowie durch anregende und belehrende Artikel über Fragen und Ereignisse unserer Zeit reichlicher Stoff geboten.

So dürfen wir ohne Ruhmbegierde sagen, daß keine Zeitung in unserer Gegend auch nur annähernd das Gleiche leistet, wie wir. Unsere Erfolge erweisen wir in dem festen Glauben aller Orten in der sich stetig mehrenden Zahl neuer Freunde des Blattes, unsere Leistungen aber werden mit der Zunahme des Abonnententerrains zu wachsen fortfahren.

Bestellungen bitten wir mit Angabe des wöhlten Titels der Zeitung, die in der Post-3 Umgepreislage unter Nr. 1895 aufgeführt ist, oder mit der Benennung „Gerstenberg'sche Zeitung“ baldigst zu bewirken.

Gildesheim. Gebr. Gerstenberg.

### Einladung zum Abonnement

## Schkendicher Wochenblatt

Bote für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonnabend mit Beilagen und kostet vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. Das Blatt bringt Leitartikel, in denen die wichtigsten Tagesfragen besprochen werden, eine kurzgefasste Rundschau, Provinzial- und Lokal-Nachrichten, sowie interessante Erzählungen. — Insertionsgebühren für die hiesige Correspondenz oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatt.

## Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Die im hiesigen Firmenregister unter No. 903 und No. 710 eingetragenen Firmen: **W. König & Max Kesterstein (zu Halle a/S.)** sind gelöst und folgende neue Firmen:

Nummer:	Firmen-Inhaber:	Ort der Niederlassung:	Bezeichnung der Firma:
No. 1066.	Wesphändler: Gustav Adolf Gottsch zu Halle a/S.	Halle a/S.	G. Gottsch,
No. 1067.	Schnittwaarenhändler: Gottlieb Albert Henze zu Halle a/S.	Halle a/S.	G. A. Henze,
No. 1068.	Kaufmann Franz Friedrich Otto Gebhardt zu Halle a/S.	Halle a/S.	F. F. O. Gebhardt,
No. 1069.	Kaufmann Hermann Karl Ludwig Fahlberg zu Halle a/S.	Halle a/S.	Hermann Fahlberg,

eingetragen zufolge Verfügung vom 10. März 1879 am folgenden Tage.

## Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Wissenschaftliche Vorträge zum Besten des Vereins im Saale des Volksschulgebäudes, neue Promenade 13.

VI. Vortrag **Donnerstag den 27. d. M.** Abends 6 Uhr Herr Professor Dr. Kobltschütter, über: „Die Ursachen des Todes.“

Billets zu diesem Vortrage sind in der Buchhandlung der Herren Schroedel & Simon, Marktplatz 23, für 1  $\mathcal{M}$  zu haben. Sämmtliche Billets sind am Eingang des Saales abzugeben. Um pünktliches Erscheinen wird freundlich gebeten.

## Fröbel'scher Kindergarten.

Mit Autorisation des hiesigen Magistrats eröffnet die Unterzeichnete (selber in Giebichenstein) am 1. April in Halle a/S. **Harfenerstr. 16**, Vorbergeb. par. links, einen Kindergarten und bittet um gefl. Anmeldungen bis zum 1. April in den Nachmittagsstunden von 2—6 Uhr, später in den Schulstunden. Prospekte liegen gern zu Diensten.

Lina Sellheim, geprüfte Kindergärtnerin.

## Grabmonumente

grösste Auswahl stets vorräthig.

**Emil Schober, Klausthor 1.**

Frischen Portland-Cement in 1/2, 1/2, 1/4 Tonnen und ausgewogen offeriren billigst  
**Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.**

Nächsten Sonntag trifft ein großer Transport guter Dänischer Pferde ein.  
**Weinstein** in Pretzsch bei Merseburg.

Den 27. d. Mts. trifft ein großer Transport Ungarischer und Steiermärker Pferde, beste Qualität, mehr Dänischer Schlag, welche aber mehr gewöhnt sind, bei **L. Putze in Naumburg** zum Verkauf ein.

Ein vierjähriger Fuchswallach ohne Abzeichen, Wagenschlag, 5 Fuß 6 Zoll hoch, stark und fehlerfrei, ist zu verkaufen  
**Meufchauer Mühle** bei Merseburg.

**Zur Strohhut-Wasche** empfiehlt sich **W. Pospichal, Leipzigerstraße 14.**

**Inserate von Behörden und Privaten** finden durch die in Erfurt täglich erscheinende **Thüringer Zeitung**, welche in mehr als 50 Städten Thüringens und ausserdem auf dem Lande zahlreich gelesen wird, die allgemeinste Verbreitung. Insertionspreis pro Zeile 20 Pfennige. Die Expedition der Thüringer Zeitung in Erfurt, (Fr. Bartholomäus.)

Ein noch fast neuer zweifacher **Wiederdruck-Apparat** ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen bei **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

**Gasthof-Verkauf.** In Zabna, an der Berl.-Anh. Bahn gelegen, 2 Stunden von Wittenberg an d. Elbe entfernt, ist ein am Markte gelegener Gasthof mit Kausaal, Brauerei, 56 Morg. Acker und Wiese zu sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Feuerkasse 7000  $\mathcal{M}$ . Nähere Auskunft ertheilt Herr Rentier **Oswald Frische** in Zabna.

**Eine Stärkefabrik** in der N.-E. gelegen, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten. Reflectanten wollen Ersuchen bei **J. J. AßB** in der Expedition des „Berliner Tageblatt“ niederlegen.

**Verkauf.** Eine im stotzen Gange befindliche Restauration ist sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Auskunft ertheilt **W. Siedersleben, Naumburg a/S.**

**Für Confirmanden** empfiehlt zu billigsten Preisen in eleg. Einbänden **große Auswahl Bibeln, Gesangbücher, Erbauungsschriften, Classiker, Gedichtsammlungen, Bildungsschriften** etc. **Max Koestler, Poststr.**

**Neeller Ausverkauf.** Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe sämtliche Saararbeiten, Parfümerien, Birten, Käme etc. zu und unter dem Kostenpreise. **August Falcke, Coiffeur, Schmeerstraße 21.** Bestellungen auf Haararbeiten werden, soweit der Haarovorrath reicht, noch angenommen und billig gefertigt.

**Engros-Lager von Solinger Stahlwaaren** bei Otto Linke, Königplatz 6. Gute Qualität. Grösse Auswahl.

**„Hôtel Stadt Berlin.“** Feines Actions- und Culmbacher Bier. 2 franz. Willards pro Stunde 40  $\mathcal{A}$ .

**Für Gehörfranke** und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Sühnungen etc. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen. **Dr. Tieftrunk.**

**Familien-Nachrichten.** Entbindungs-Anzeige. Heute Nachmittag 1/3 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Mädchens hoch erfreut. **Merzig, d. 25. März 1879. Ad. Bieler und Frau.**

**Todes-Nachricht.** Heute den 25. März wurde uns unsere liebe **Helene** im Alter von 3 Monaten durch den Tod entrisen. Dies gegen Verwandten und Freunden tief betribt an die trauernden Eltern **Franz und Bertha Enfe, Ober-Wöblingen, d. 25. März 79.**

Erste Beilage.

Die Orientfrage im englischen Parlament.

Die Antwort Lord Salisbury's im Oberhause auf die Anfrage Lord Stratford's bezüglich der Zurückber-

vor Ablauf des Vertrages zu erfolgen hat, widrigenfalls letzterer als auf 6 Monate verlängert gilt.

Schreiber: In dem Vertrage steht: „Der Hausbesitzer Anders vermietet auf die Zeit vom 1. April 1879 bis 1. April 1880 u. s. w.“

Ich bitte: den Kläger mit seinem Antrage unter Auflegung der Kosten abzuweisen und denselben aufzugeben.

Das zu erlässende Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Antwörter: Der mit von Ihnen vorgelegte Vertrag hat allerdings den vom Beklagten angeführten Wortlaut und es ist richtig, daß 3 Monate vor dem 1. April d. 1. Januar fällt.

Antwörter: Die Verhandlung ist geschlossen, das Urtheil wird bald verändert werden.

Antwörter: Die Verhandlung ist geschlossen, das Urtheil wird bald verändert werden.

Protokoll

Gefunden Amtsgericht Freiberg am 1. April 1880 in öffentlicher Sitzung.

Gegenwärtig: Amtsrichter Schmidt, Gerichtsschreiber Lange.

Es erschienen: 1. der Hausbesitzer Gottfried Anders von hier, 2. der Rentier Friedrich Schreiber von hier.

Anders erhebt gegen Schreiber folgende Klage: Mittels Vertrages vom 15. März 1879 hat p. Anders eine in seinem Hause Schweinitzstraße Nr. 10 belegene Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör an den p. Schreiber für 400 Mk. auf 1 Jahr vermietet.

Kläger beantragt, den Beklagten zur Fortsetzung des Mietverhältnisses beziehungsweise zur sofortigen Zahlung der auf das nächste Halbjahr fallenden Miete von 200 Mk. zu verurtheilen.

Beklagter erhebt den Einwand, der in vertragsgemäßer Weise rechtzeitig erfolgten Kündigung. Der Vertrag laufe erst mit dem 1. April ab und die Kündigung sei sonach noch am 1. Januar zulässig gewesen.

Es ist durch den Vertrag festgestellt und wird von den Parteien zugestanden, daß das freitragende Mietverhältnis am heutigen Tage aufhören soll.

Kläger hält die Kündigung nicht für rechtzeitig gesehen, daß die Klümmung inhibirt und das Mobilien des Beklagten beschlagnahmt, verlangt Fortsetzung des Mietverhältnisses oder Zahlung der Miete für das nächste Halbjahr.

Beklagter behauptet, daß die Kündigung noch am 1. Jan. erfolgen konnte und verlangt Abweisung des Klägers, freitragende seiner Mobilien, bittet auch, das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Gründe:

Nach dem Wortlaut des Vertrages ist dessen Dauer auf die Zeit vom 1. April 1879 bis 1. April 1880 festgesetzt; die Kündigung hatte spätestens 3 Monate vor letzterem Tage zu erfolgen, was also ungeschehen am 1. Januar c. noch zulässig.

Entscheidung.

Der Kläger wird mit seinem Antrage abgewiesen und verurtheilt, die Mobilien-Gegenstände des Beklagten sofort freizugeben, auch die Kosten dieses Verfahrens zu tragen.

Gemäß § 649 Nr. 1 der Civilprozeß-Ordnung wird dies Urtheil für vorläufig vollstreckbar erklärt.

Vorgelesen, genehmigt. Schmidt. Lange.

Anders kann nun den p. Schreiber an der Klümmung der Wohnung nicht länger hindern. Er kann zwar gegen das Urtheil die Berufung bei dem Landesgericht einlegen und müßte hiermit einen bei diesem Landesgericht zugelassenen Rechtsanwalt beauftragen, er dünne dergleichen auch bei dem Amtsgerichte beantragen, daß dem p. Schreiber Sicherheitsleistung in Höhe des Klagenbetrages angeschlossen wird.

Im vorliegenden Falle, in welchem die Berufung vollständig ausgeschlossen ist, dürfte aber der Kläger von weiteren Maßnahmen Abstand nehmen, um sich nicht neue unnütze Kosten zu verschaffen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Generalfeldmarschall Graf Moltke hat auf ein von dem Magistrat und den Stadtverordneten der Stadt Magdeburg ihm zu seinem Jubiläum überreichte Glückwunschkarte folgende Antwort gegeben:

Es gerüht mir zur ganz besonderen Freude, dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung von Magdeburg den warmen Dank auszusprechen, für den Glanzwunsch zu meinem Jubiläumstage und für den Ausdruck wohlwollender Anerkennung, welcher mich für die glückliche Einigung unseres großen Vaterlandes habe leiten dürfen.

Es läßt mich für mich an Magdeburg und die dort verlebten Jahre in viele Erinnerungen, daß jedes Fehlen der Theilnahme von meinen Vereinten Mitbürgern mit großer Wehmuth empfunden.

Welch riesiger Anrang zum Lehrsatz auch in der Eislebener Gegen Platz gegriffen hat, mag aus der Thatsache erhellen, daß 80 Weibungen auf der Präparandenanstalt zu Eisleben seine Verwirklichung haben finden können.

In Görden brach am Kaisers-Geburtstage, während die Feuerweh zum Festessen in der Zurnalle versammelt war, Feuer aus. Dasselbe konnte vor dem Weitergreifen noch durch die rasch herbeieilenden Feuerweh-männer gelöscht werden.

Wir brachten vor einiger Zeit eine Nachricht aus Altenburg, nach welcher in dem unmittelbaren Nähe des neuen Tunnels auf der verlegten Strecke gelegenen tiefen Einschnitte auf beiden Seiten die Massen in Bewegung gekommen waren. Die Calamität, die eine vollständige Sperrung der Linie auf längere Zeit befürchtete, kann als beseitigt angesehen werden, da es gelungen ist, auf der rechten Seite die Massen durch Aufschütten einer Mauer zum Stillstand zu bringen, während auf der anderen linken Seite — von hier aus gesehen — die herabrollenden Massen mittelst Saugaugen beseitigt werden konnten.

Das Hoftheater zu Meiningen ist aus dem Verbands des Bühnenvereins ausgetreten. Veranlassung hierzu gab die Entlassung des Fräuleins Brunner, die dem Bühnenverein klar wurde und einen ihr günstigen Schiedspruch gegen Director Heynagel erwarf.

Personal-Veränderungen im 4. Armee-Corps.

v. Hagen, Interreg. vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 9. Graf v. Bernburg, Unterreg. vom Magdeb. Schützen-Regiment Nr. 7. v. Dornitz, Interreg. vom Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6. — u. Fort.-Bataillon befehrt. v. Passade, Hauptm., aggreg. dem 1. Bataillon. Inf.-Regt. Nr. 21, als Comp.-Chef in das Regim. eintr. v. Kretschmer, Unterreg. vom Magdeburg. Schützen-Regt. Nr. 67, zum St.-Adj. befehrt. Schäge, Pr.-St. vom Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 4, unter Stellung a. la suite dieses Regiments, als Militärlehrer zur Haupt-Stadten Anstalt vom 1. April c. ab kommandirt. v. Etlich, Major vom 2. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 27, in das 2. Garde-Bat. Nr. 1, als St.-Adj. zum Inf.-Regt. Nr. 80, als Stabs-Adj. in das 2. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 27, v. Witting, Hauptm. a. la suite des 2. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 27 und Comp.-Führer bei der Interreg.-Schule in Potsdam. v. Kretschmer, Unterreg. vom Magdeburg. Schützen-Regt. Nr. 67, zum St.-Adj. befehrt. v. Kretschmer, Unterreg. vom Magdeburg. Schützen-Regt. Nr. 67, zum St.-Adj. befehrt. v. Kretschmer, Unterreg. vom Magdeburg. Schützen-Regt. Nr. 67, zum St.-Adj. befehrt. v. Kretschmer, Unterreg. vom Magdeburg. Schützen-Regt. Nr. 67, zum St.-Adj. befehrt.

Die neuen Reichs-Justizgesetze. \*)

VI.

Die zweite, vor dem Amtsgericht zulässige Weg: Mündliche Verhandlung der Sache an einem von den Parteien zu vereinbarenden ordentlichen Gerichtstage, v. h. an einem der Tage, die im Voraus zur Verhandlung bürgerlicher Rechtsstreitigkeiten bestimmt sind, wird wohl nur selten und höchstens in Fällen gewährt werden, in denen beide Parteien Interesse an schneller Entscheidung des Streitiges haben, v. h. also, wenn der Gläubiger in der Lage ist, Saden des Schuldners, die sich in seiner Behausung befinden, zurückzubekommen.

Wir denken uns folgenden Fall: Der Rentier Schreiber in Freiberg hat bei dem Hausbesitzer Anders dafelbst eine Wohnung für 400 Mk. jährlich gegen Monatsweise Kündigung gemietet und am 1. April 1879 bezogen.

Schreiber kündigt am 1. Januar 1880 das Mietverhältnis zur Auflösung am 1. April 1880, Anders verweigert die Annahme des die Kündigung enthaltenden Schreibens. Trotzdem rüft Schreiber am 1. April Verweigerungen zum Unzuge. Als das Mobilien schon zum Theil auf der Möbelwagen verladen ist, erscheint der Vermieter und erklärt dem Schreiber, daß er auf Fortsetzung des nicht rechtzeitig gekündigteten Mietverhältnisses bringe und die Fortschaffung des Mobilien aus seiner Behausung nicht gestatte, daselbst vielmehr mit Beschlag belege.

Nachdem der Amtsrichter die Parteien nach ihrem Begehren fragt, ergreift zunächst der Vermieter das Wort und erklärt:

Ich heiße Gottfried Anders und bin Eigentümer des Hauses Schweinitz-Strasse Nr. 10. Der hier mietvermietene Rentier Friedrich Schreiber hat bei mir, wie dieser Mietvertrag Anders überreicht kenschen) ergeht, vom 1. April 1879 ab eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör für 400 Mk. jährlich gemietet und ich sechen im Begriff, die Wohnung zu räumen, ohne indeß gekündigt zu haben.

Ich beantrage, den Rentier Schreiber zu verurtheilen, das Mietverhältnis fortzusetzen oder die auf das nächste Halbjahr fallende Miete von 200 Mk. mir sofort noch zu zahlen.

Antwörter zu Schreiber: Haben Sie diesen Mietvertrag unterschrieben?

Schreiber: Ja, aber ich habe, wie dies Schreiben (übereicht das von Anders nicht angenommene Kündigungsschreiben) ergeht, die Wohnung rechtzeitig gekündigt und kann deshalb daher mit Recht hier verlassen. Wenn Anders, wie auf der Klafseite des Schreibens ersichtlich, die Annahme desselben verweigert hat, so kann dadurch wohl die Kündigung nicht als aufgehoben zu betrachten sein.

Anders: Ich habe die Annahme des Kündigungsschreibens verweigert, weil in dem Mietvertrage ausdrücklich bedungen ist, daß die Kündigung spätestens 3 Monate

\*) Unberechtigter Nachdruck verboten. Separat-Abdruck aus dem „Schweinitz-Blatt“. — S. auch unsere Einleitung in Nr. 62, 2. Beilage.



Die commissarischen Beratungen über Eisenbahntarife.

Dem L. Z. entnehmen wir Folgendes: Die Resultate der Verhandlungen der Commissarien einzelner Bundes-Regierungen und des Reichs-Eisenbahnamtes über das Eisenbahntarifs-Gesetz werden nach und nach dem Bundesrathe nachstehenden Kreisen bekannt. Ein förmlicher Gesetzentwurf ist aus diesen Beratungen, denen eine bestimmte Vorlage nicht zu Grunde gelegen hat, nicht hervorgegangen. Es sind vielmehr nur nach den Anträgen einzelner Commissarien, namentlich der preussischen Staats-Regierung, einzelne Grundsätze niedergelegt, welche von den übrigen Mitgliedern besprochen, in der Hauptsache aber ad referendum genommen sind.

Der wichtigste Vorschlag der preussischen Commissarien geht dahin, daß für die einzelnen Classen des jetzigen Tarifsystems bestimmte Einheitsätze angenommen werden sollen, welche im Ganzen sich an die Höhe der preussischen Staatsbahnen anschließen, bei weiteren Entfernungen aber billiger werden. Ausnahmen von diesen Sätzen nach oben und unten sind mit Genehmigung des Reichs-Ansatzamts zulässig. Die notwendige Folge eines solchen Vorschlags muß für einen großen Theil der deutschen Bahnen, welche theils höhere, theils niedrigere Frachtsätze haben, eine neue Vertheilung der Frachtpreise herbeiführen; eine große Reihe von Tarif-Erhöhungen ist dadurch selbst dann gegeben, wenn auch die Einnahmen der Bahnen im Ganzen durch die Annahme der Vorschläge eine Ermäßigung erfahren werden.

Ein Herabgang der Einnahmen der Bahnen ist be-  
sonnlich bereits mit Durchführung der Tarifreformen ver-  
bunden gewesen, wie namentlich die Abhülfe der preussischen  
Staatsbahnen zum Nachtheile der Finanzen des  
preussischen Staats darthun. Dies hat aber nicht verhin-  
dern können, daß sehr lebhaft Beschwerden derjenigen In-  
teressenten, für deren Transporte die Frachtpreise erhöht  
sind, bei den Behörden, dem Reichstag und den Landtagen  
erhoben sind. Interessant wird namentlich sein, festzu-  
stellen, ob die Vorschläge der preussischen Commissarien  
den Beschwerden über die Differentialtarife Abhülfe schaffen  
werden.

Da die Transporte von Getreide, Holz u. vom Aus-  
lande, gegen deren billigere Zufuhr durch das Tarifgesetz  
Abhülfe geschaffen werden soll, relativ lange Strecken im  
Inlande von der Grenze ab durchlaufen, so wird bei An-  
nahme billigerer Sätze auf längere Entfernungen schwerlich  
eine Verringerung in den bestehenden Tariffüssen eintreten.  
Uebrigens ist in den Vorschlägen der preussischen Commis-  
sarien, wie Dies auch nicht anders möglich ist, die Zulässig-  
keit von Abweichungen von den normalen neuen Einheits-  
ätzen ausdrücklich ausgesprochen.

Da es nach allen Erfahrungen, die bezüglich der Ge-  
nehmigung billigerer Ausnahmestafeln durch die Aufsichts-  
behörde bei dem jetzigen Tarifzustand gemacht sind, un-  
wahrscheinlich ist, daß irgend eine Zulässigkeits-Inflanz die  
Einführung billiger Frachtsätze den Eisenbahnen, die solche  
beantragen, auf die Dauer wird verlagern können, so ist bei  
den ganzen Bestrebungen, wie sie in den Beratungen zu  
Tage getreten sind, mehr Werth in Bezug auf die Form  
der Zulassung über das Eisenbahntarifs-Gesetz zu legen, als daß  
wesentlich sachliche Änderungen des bestehenden Zustandes  
darin in Aussicht zu nehmen wären.

Telegraphische Depeschen.

**Vosen, d. 24. März.** (L. Z.) Nach einer soeben  
eingegangenen amtlichen Mittheilung ist die Kämpferin  
in Vlod erschossen.

**Paris, den 25. März.** Der heutige Municipalrat  
trat heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen  
und entschied sich, die früher zur Unterstützung der  
Armeeführer votirten 100,000 Frs. dem unter Louis  
Blanc und Victor Hugo zusammengetretenen Komitee  
zu übergeben.

**Paris, d. 25. März.** Die Königin von England,  
welche heute Abend um 6 Uhr in Gherbourg eingetroffen  
ist, beschäftigt ihre Reise morgen fortzusetzen und morgen  
Abend hier einzutreffen.

**Brüssel, d. 25. März.** Der Senat votirte die  
Dringlichkeit für die Verabreichung des Antrags Peyrat's auf  
Zusammentritt des Kongresses behufs Revision der Ver-  
fassung. Hieraus dürfte jedoch noch kein Schluss bezüglich  
des Endresultates zu ziehen sein, da das linke Centrum,  
welches, wie bereits gemeldet, gegen die Rückverlegung der  
Kammern nach Paris ist, zum Voraus erklärt hatte, daß es  
nur für die Dringlichkeit stimme, um diese Frage möglich-  
st schnell zur Lösung zu bringen. Die Linke des Senats  
hat beschlossen, auch im Falle des Zusammentritts des Kon-  
gresses keine andere Frage als die betreffs der Rückver-  
legung der Parlamentssitzungen nach Paris zur Verabreichung  
zugelassen werden solle. Der Senat wird am Donnerstags  
die Kommission für die Vorberatung des Antrags Peyrat  
wählen. — In der Deputirtenkammer bracht der Minister  
des Innern, Lepere, einen Gesetzentwurf an betreffend die  
Bewilligung eines Kredits für die in das Vaterland  
zurückkehrenden Armeeführer.

**Petersburg, den 25. März.** Ein Extrablatt des  
„Regierungsboten“ meldet zum bereits von uns berichteten  
Attentat: Als heute Nachmittag 1 Uhr General von  
Drentelen des Ministerraths vorüberfuhr, um sich in  
die Sitzung des Ministerraths zu begeben, wurde er von  
einem britischen jungen Manne eingeklopft, welcher einen  
Revolverpuls auf den General abfeuerte. Die Kugel  
ging durch beide Wangenlöcher, der General, welcher un-  
verletzt blieb, bewachte volle Geistesgegenwart und ließ  
den entlassenen Verbrecher durch seinen Kutscher ver-  
folgen. Der Verbrecher gewann einen Vorsprung, stürzte  
dabei vom Pferde, ließ daselbe aber im Stich und entkam  
vermittelst einer Droßke.

Zur Tagesgeschichte.

**Ungarn.** Die Sympathien, die in  
den letzten Tagen anlässlich der Künigsgeburt und Samm-  
lungen für Siegedin in Ungarn für Deutschland laut

wurden, sind nicht ohne politische Bedeutung. Die  
Ungarn beginnen zu begreifen, daß sie bei jeder Gefahr,  
die ihre nationale Existenz bedroht, in dem deutschen Volke  
eine Stütze finden zur Abwendung der Gefahr. Dadurch  
ist dem Mißtrauen, das hier von mancher Seite gegen  
Deutschlands Absichten gegen den Bestand des ungarischen  
Staates gehegt wird, ein Damm gelegt. „Das deutsche  
Element in Europa“, sagen heute die Ungarn, „will uns  
ja nicht absorbieren; im Gegenteil, Deutschland bietet uns  
die Hand, wenn es sich darum handelt, den magyarischen  
Stamm zu kräftigen.“ Diese Ueberzeugung der Ungarn  
wird schon in nächster Zeit ihre Früchte tragen und auf  
die fernere Entwicklung der Verhältnisse zwischen Deutsch-  
land und Oesterreich-Ungarn nicht ohne Einfluß bleiben.

**Frankreich.** Die vortreffliche Organisation, deren  
die Ultramontanen sich stets erfreuten, kommt dem Felz-  
zuge gegen das Herrschende unterrichts-gesetz zu Statten.  
Freilich ist der Einfluß der Klerikalen auf die Erziehung  
und dadurch auf die Familie in Gefahr. Aus der Reihe  
der Liberalen kommt ihnen Emile de Girardin, der Chefredak-  
teur der France, zu Hilfe, der die Freiheit des Unter-  
richts von demselben Gesichtspunkte aus wie die Freiheit  
der Presse, der Vereinigung und des Handels betrachtet;  
und er will daher auf keinem dieser Gebiete irgendwelche  
Beschränkungen dulden. Es wird ein erbauliches Schau-  
spiel werden, wenn Girardin gegen das Gesetz Ferry's vom  
Voter zieht. Ein weiterer Fortschritt für die Ultramontanen  
ist das mit Sorgfalt wohl gehaltene Gerücht, daß Wad-  
dington dem Vorschlage Ferry's nur schweren Herzens zu-  
gestimmt habe; zu hoch durchgreifenden Änderungen lie-  
ge die Republik noch nicht reif; sie könne leicht in den Fall  
kommen, vor einer allgemeinen ultramontanen Schild-  
erhebung die Waffen strecken zu müssen. Aehnliche Be-  
schränkungen werden auch dem Präsidenten der Republik,  
Herrn Grévy, untergeschoben. Die Zukunft wird lehren,  
ob die Ultramontanen an Girardin, Waddington und  
Grévy die zuverlässigen Helfer finden, für welche sie die-  
selben ausgehen.

Was jetzt haben die Bemühungen der Klerikalen,  
einen Petitionskurs gegen die Ferry'schen Gesetze  
herbeizuführen, nur wenig Erfolg; selbst viele „sehr fromme  
Beute“ verweigern ihre Unterschrift, da sie sich nicht lächer-  
lich machen wollen.

**Großbritannien.** Die deutsche Sozialdemo-  
kratie in London hat am 20. d. daselbst an einem  
Meeting theilgenommen, auf welchem Dr. Wolf, Berliner  
Angenehm, unverhüllt diejenige Sprache führte, welche  
seine Gesinnungsgenossen im Reichstage theils aus tati-  
schen Gründen, theils um der parlamentarischen Disziplin  
willen sich versagen müssen. Einem Bericht der „Times“  
zufolge fand das Meeting in der Halle der Cooperative  
Institution in Galle Street, Erford Street, als Meeting  
der deutschen, französischen und englischen Sozialdemo-  
kraten statt, um deren Sympathien mit den verbannten Kommuni-  
stischen von 1871, welche von der französischen Re-  
gierung nicht begnadigt worden sind, auszubringen. Beim  
Anfang der Verhandlungen waren etwa 400 Menschen  
anwesend, worunter etliche 30 Frauen, einige derselben mit  
ihren Säuglingen; den Vortrag führten der Engländer  
James Murray und ein Deutscher, Namens Kaufmann.  
Herr Wolf stellte den ersten Antrag:

„daß die Parteimitglieder der Revolution von 1848  
der Freiheit, Unabhängigkeit und Zivilisation hervorragende Dienste  
geleistet und der Dank aller guten Menschen jenen Sozialdemo-  
kraten gebührt, welche sich der Vollendung jenes großen Werkes  
genähert.“

Die nahezu eine Stunde währende Rede Wolf's wurde  
von den anwesenden Deutschen aus lebhaftest befürwortet.  
Laufende, meinte Wolf, seien aus Berlin ausgezogen  
worden (!), weil sie ihre Meinung über jene unpopulären  
Wahresagen ausgesprochen. Ein Herr Louis Weber, welcher  
die Resolution unterstützte, bemerkte, daß die Sozialdemo-  
kraten sich nicht dem Glauben hingeben, durch Ermordung  
eines Kaisers oder Königs ihren Prinzipien Geltung ver-  
schaffen oder durch Erziehung eines einzelnen Kapitalisten  
den Sieg über das Kapital erlangen zu können. Ihr Ziel  
müsse die Abschaffung der Privilegien und Monopole und  
die Einsetzung der Arbeit als „Nummer Eins“ sein. Die  
Resolution wurde einstimmig angenommen, worauf ein  
Gesangverein die Laffale-Marschälle und ein Lied: „Frei-  
heit“ vortrug.

Ein Telegramm des „Pesther Lion“ aus London  
meldet über die internationalen Bestrebungen der  
Sozialdemokratie: „Der Redakteur der „Avantgarde“,  
Debrouffe, der Genfer Vertreter der Willkür, hat es  
übernommen, eine Koalition sämtlicher europäischen  
Sozialisten anzubahnen. Debrouffe weilt seit einigen  
Tagen hier und unterhandelt diesbezüglich mit Marr,  
dem Führer der Internationalen, um ihn zum Aufgeben  
seiner bisherigen schroffen Haltung gegen die Willkür zu  
veranlassen.“

**W. A. B.** meldet unterm Gehtigen: Der heutigen  
Sitzung des Oberhauses wohnten der König von  
Belgien, sowie die Herzogin von Connaught und die  
Herzogin von Edinburgh bei. Der Saal und die Tribünen  
waren überfüllt. — Lansdowne beantragte sein be-  
kanntes Adelsvotum wegen des Zulufkrieges  
und hierbei hervor, England habe den König Cetewayo  
provocirt und den Krieg im ungünstigsten Momente hervor-  
gerufen. Der Krieg sei nicht ein Defensivkrieg, sondern  
ausschließlich ein Offensivkrieg. Der Regierung seien die  
Absichten des Generalgouverneurs Bartle-Frere bekannt  
gewesen; sie hätte sie früher hemmen müssen, jetzt aber,  
da sie Bartle-Frere einen Adel zugesagt ließ, ihn wenig-  
stens abberufen sollen. — Der Staatssekretär für Indien,  
Lord Cranbrook, beantragte die Verneinerung des Antrages.  
Die Regierung theile das Bedauern Lansdowne's, daß das  
Ultimatum des König Cetewayo ohne die Sanction der  
Regierung übermittelte worden sei und aus diesem Grunde  
allein habe sie Bartle-Frere einen Adel zugesagt lassen.  
Der Krieg sei vielleicht unabwehrbar gewesen, doch hätte  
Bartle-Frere ihn nicht überflügen müssen. Obwohl  
daher der gegen den Generalgouverneur ausgesprochene  
Adel berechtigt gewesen wäre, so sei doch eine Degra-

dirung Bartle-Frere's nicht berechtigt, welche durch die  
Ueberführung desselben geboten gewesen wäre. Der Ge-  
neralgouverneur sei eine befähigte, intelligente und ehren-  
hafte Dienste geleistet. Der Premier, Lord Beaconsfield,  
erklärte im Laufe der Debatte, daß er die Politik der  
Regierung, die auf die Bildung einer Konföderation, aber  
nicht auf eine Annerion abziele, nicht diskutieren wolle,  
er halte sich aber für verpflichtet zu erklären, daß Sir Bartle-  
Frere der rechte Mann auf dem rechten Plage sei. Der-  
selbe habe nur deshalb Adel erfahren, weil er sich eine  
Gewalt, die ausschließlich der höchsten Stelle züfste, näm-  
lich die Gewalt, Krieg zu erklären oder Frieden zu schließen,  
angeeignet habe. Schließlich wurde das von Lansdowne  
beantragte Adelsvotum mit 156 gegen 61 Stimmen ab-  
gelehnt.

Im Unterhause erklärte Schachfanter Northcote auf  
eine Anfrage Campbell's, die Unterhandlungen wegen der  
jüngsten Krisis in Egypten dauerten noch fort, es sei  
dabei noch nicht möglich, bezügliche Mittheilungen zu machen,  
mit Frankreich sei ein völliges Einvernehmen in dieser An-  
gelegenheit erzielt worden.

**Italien.** Die „Capitale“ meldet in einer Privat-  
depesche aus Mailand, daß dort anlässlich der Gedenk-  
feier der Schlacht bei Novara am 23. d. ein blutiger  
Konflikt zwischen Civil und Militär stattfand wegen  
Entscheidung republikanischer Fahnen. Zwei Polizisten und  
mehrere Civilisten wurden verwundet. 21 Verhaftungen  
erfolgten. Die Straße Moscovia mußte durch Kavallerie  
geäubert werden. Infanterie mußte den Kirchhof abru-  
cken, wo die Gedenkfeier stattfand. Ein offizielles Blatt  
meldet die Verhaftung eines verdächtigen Fremden im  
sogenannten Schloßgarten des Quirinalis. — In Sulmona  
unterbrach der Staatsanwalt die Einlieferungs-  
feierlichkeiten einer neuen Nonne.

**Rußland.** Die Entdeckung der zwei geheimen  
Druckereien, von der wir seiner Zeit berichteten, hat in die  
Hände der Regierungsorgane ein langes Namensregister  
von Revolutionsären und Revolutionären geliefert, die num-  
mer alleamtlich gefänglich in der russischen Hauptstadt auf der  
Zagseordnung und halten die Gemüther in steter Auf-  
regung. Inzwischen ist vom Revolutionskomitee eine  
neue Proklamation „versendet“ worden, in welcher es  
heißt, die Regierung möge ja nicht glauben, sie habe mit  
der obenbenannten Entdeckung die Opera der Revolution  
ein für alle Mal tot gemacht. Durchaus nicht! Die  
„richtige Central-Druckerei“ befindet sich in solchen „hohen  
und sicheren“ Händen, daß ihr gar keine Gefahr droht,  
resignieren liege die Leitung der revolutionären Bewegung  
in ebenso sicheren Händen. Die Regierung solle sich nicht  
durch die Klüften fürchten, die Revolution säße nur un-  
erfahrenen junge Leute zu ihren Anhängern. Rein, zur  
revolutionären Fahne schwornten jetzt alle, im Dienste des  
Garen ergrauten Staatsmannen. Auf dem in unfern  
benannten Hauptplat telegraphisch gemeldeten Attentat auf  
den Gendarmenchef Drentelen in Petersburg ist weiter  
über einen politischen Nord in Moskau zu berichten.  
— Wir geben die Thatfachen bei dem Letzern nach der  
deutschen „St. Petersburg. Ztg.“:

„An des ehemals Mamontow'sche, jetzt Aboleski'sche Wohnhaus  
am 25. d. M. ein junger Mann mit mittlerem Wuchs, mit fleisch-  
schwarzem Haar und die durch eine Zwischenfall verbundenen Nummer  
Nr. 60 und 61 ein. Am folgenden Vormittag um 10 Uhr herum  
ging er aus. Etwa nach einer Stunde war er wieder zurückgekehrt,  
ob allein oder in Begleitung, hatte Niemand bemerkt (wenn auch  
einige Bewohner des Gehäuses zum jungen Leute im Vorhof gehen  
und in die Nr. 60 treten gesehen haben, so kann doch nicht angegeben  
werden, um welche Zeit dieselben dort bemerkt worden sind).  
Nicht lange waren vergangen, als ein neuer Bewohner von Nr. 60  
die Thüre des Zimmers verschlossen hatte und davongegangen war.  
Niemand mehr die Nummer. Zur einmal war in die Nr. 60 wohnende  
Sobannine von einer hochgewachsenen Dame danach gefragt worden,  
ob die Nr. 60 läge. Die Dame hatte einen langen Pellet an und  
ihre Antwort war von einem Eindeiler so nicht verstanden, daß man  
ihre Frage unangenehm erlösen konnte. Sie hatte, als sie beehamte  
ihre geladete Thüre geegnet hatte, die Hand auf die Klinke gelegt  
und sich mit dem Ausdruck: „Ja, sie ist verlobt“ wieder ent-  
setzt. Die Russen haben nicht mehr als ein Verbrechen über den  
Korridor verbreitet. Anfangs achtete man auch nicht darauf. Als  
aber der Geruch immer ärger wurde, da er fien die gelochten  
Nummernziffern den Leuten ein. Die Polizei wurde requirirt: Sie  
brachte die Nr. 60 fahrende Thüre. Dort fand man die Ueber-  
reste eines Menschen, welcher sich selbst erschossen hatte. Die Thüre  
des Zimmers war geöfnet; an dem Eindeiler hing ein Pistol, in dessen  
Zufolge ein Hogen Papier und ein auf den Schützen Sohn eines  
verstorbenen Stenographen-Sekretärs Michael Uheroff's lauternde Pap  
festsetzt. In der Nr. 61 lag der Leichnam eines Menschen, das Ant-  
lich war nach unten getehrt; die Hüfte lagert nach der in die Num-  
mer 61 fahrende Thüre zu getehrt; das Dampf war zum Teil mit  
einem Kissen bedekt; unter dem letzteren war eine nahe geronnenen  
Blutes. Auf dem Wäden der Thüre war mit einer Strohdackel ein  
Pistol festgesetzt. Auf demselben hand geschrieben: „Berather, Spion,  
verrathlich und getödtet von uns, den russischen Republikanern und Re-  
volutionären. Tod den Judas, den Verrathern!“ Der getödtete war  
von dem in der Thüre des im Nebenzimmer hängenden Hodes stehenden  
Hogen Papier abgerissen. Der Unterdruckentrichter wurde geöfnet.  
Er füllte sich, daß der im Tode mit halbgebluteten Händen halbesche  
Strohdackel der Thüre drei tiefer und im Jahre eine Stunde trug, allem  
Ansehen nach Dolchschliche. Auf einem Stuhle lagen zwei mit einander  
verbundene Gewichte, das eine zwei, das andere ein Pfund schwer. —  
Ein Sarg wurde gebracht und der Gräbner in demselben in das  
Sanktium gebracht. Die Section ergab, daß außer den Wunden  
auch ein auf das Haupt getroffen Schloß mit einem stumpfen In-  
strument dem Opfer des hier vorliegenden grauenhaften Verbrechen  
beigetragen wurde; der Schädel erhielt einen Riß. Weiter erzählt die  
„Mosk. Ztg.“, der Mörder sei ein Student gewesen. Er soll in Moskau  
aus dem Riß eines englischen Internanten hin gelehrt haben, im  
Mitschlag-Stattdelle. Er ist entlassen; aber alle seine Hefen sind  
abgehört worden. Auch die Dame, welche sich bei der Bechamne  
nach Nr. 60 erkundigte, ist ausfindig gemacht worden. Ueber ein-  
und-twanzig Personen sind anlässlich dieses Verbrechen arretirt worden.“

Deutsches Reich.

**Berlin, den 25. März.**

Aus Valparaiso wird unterm 5. Februar gemeldet:  
Der preussische Prinz Heinrich machte gestern dem  
Präsidenten der Republik einen Besuch und empfing von  
diesem einen Gegenbesuch am Bord des „Prinz Adalber“. Eine  
große Menschenmenge war in der Nähe der Landungs-  
brücke und in den benachbarten Straßen versammelt. Das  
Musikfregat der deutschen Korvette spielte am Sonntag  
Mittags mit großem Erfolge im Parc Municipal. —  
Am letzten Sonntag hat der Prinz einen Ausflug nach





**Handels-Register.**

**Königl. Kreisgericht zu Halle a. S.**  
Die im hiesigen Firmenregister sub No. 1047 eingetragene Firma:  
**Berger & Florstedt zu Halle a. S.**  
ist gelöscht zufolge Verfügung vom 17. März 1879 am folgenden Tage.  
Gleichzeitig sind in das Firmenregister folgende neue Firmen und zwar:  
Kaufende Bezeichnung des Firmen-Inhabers: Der Ort der Niederlassung:  
No. 1070. Buchhändler **Martin Gottlob Hermann Geseuius** zu Halle a. S. Halle a. S.  
No. 1071. Schneidermeister **Franz Hansmann** zu Halle a. S. Halle a. S.  
No. 1072. Kaufmann **Hermann Heinrich Dyroff** zu Halle a. S. Halle a. S.  
No. 1073. Kaufmann **Franz Pockorny** zu Halle a. S. Halle a. S.  
No. 1074. Kaufmann **Jakob Groß** zu Halle a. S. Halle a. S.  
eingetragen zufolge Verfügung vom 17. März 1879 am folgenden Tage.

**Bekanntmachung.**

Die Anfuhr von Unterhaltungs-Material pro 1879 für die Nietleben-Eierslebener Kreis-Ghauffee:

24 cbm Porphyr-Plastersteine aus dem Schmidt'schen Steinbruche bei Nagocz y nach  
750 „ Porphyr-Ghauffungssteine der Strecke von Kafanerie bis durch Dölauer Haide,  
690 „ Porphyr-Ghauffungssteine der Saalauer Salzmünde ab nach der Strecke von den  
Lhongruben ab bis zur Dölauer Haide resp. bis vor Raunborf,  
sowie die Lieferung und Anfuhr von:  
142 cbm Kohlsand-Ghauffungssteine } nach diversen Strecken obiger Ghauffee,  
21 „ bossirter Kohlsand-Plastersteine }  
540 „ Plasterkies und Bedeckungskies }  
408 „ bossirter Porphyr-Plastersteine } nach der Strecke von Bennstedt ab bis zum Eisenbahn-  
225 „ Porphyr-Ghauffungssteine } damme vor Neuvigeburg der Bennstedt-Lüt-  
740 „ Plasterkies und Bedeckungskies } chendorfer Kreis-Ghauffee,  
soll in kleineren Partien öffentlich an die Mindestfordernden vergeben werden.  
Es ist hierzu Termin auf **Sonnabend den 29. März cr.**, Mittags 11 Uhr, im Gasthose  
zur „Fortuna“ in Salzmünde anberaumat, zu welchem qualifizierte Unternehmer hiermit einlade.  
Eisleben, den 24. März 1879.  
**Der Kreis-Communal-Beaumeister**  
**Grimmer.**

**Bekanntmachung.**

In Gemäßheit des Statuts des Mansfelder-Selkreis-Bereins der Kaiser-Wilhelm-Stiftung wird die General-Versammlung des Vereins hieburch auf  
**Montag den 7. April e. Nachmittags 3 Uhr**  
in das Sitzungs-Besal des Kreis-Ausschusses am Markt hieselbst berufen.  
**Namens des Comités**  
Der Vorsitzende,  
**Königliche Landrath**  
**von Wedell.**

**Bekanntmachung.**

Am **Donnerstag** den 3. April d. J. wird das diesjährige Examen der Schüler der hiesigen **Haupbergerschule** im Bergschulgebäude hieselbst stattfinden und soll dasselbe Morgens 9 Uhr beginnen.  
Das Bergbau treibende Publikum wird zum Besuche dieses Examens hieburch ergebenst eingeladen.  
Eisleben, den 25. März 1879.  
Die Bergschuldirection.

**Holz-Auction.**

Am dem herrschaftlichen Forste hieselbst sollen  
**Mittwoch, d. 2. April e. von Vorm. 10 Uhr ab**  
100 m Unterholz- und Abraumreisig, 22 m Kloben und Knüppel, 3 m Stodholz,  
**von 11 Uhr ab:**  
8 Eichen mit 9,25 cbm, 63 Eichen mit 16,83 cbm, 15 Kiefern mit 10,16 cbm, 2 Erlen und 10,11 cbm, 9 Pappeln mit 13,91 cbm, 2 Aspen mit 0,95 cbm und 1 m eichene Nubholzkloden messiebend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.  
Befimar, den 25. März 1879.  
Der Förster **Conrad.**

**Auction.**

**Sonnabend den 29. März 11 Uhr**  
versteigere ich im Gasthof „zum goldenen Kirch“ Leipzigerstraße:  
**1 Oldenburger Pferd, Reifewagen und Geschirre.**  
**J. H. Brandt,**  
Auctions-Commissar und gerichtl. Taxator.

**Freitag den 28. März** steht ein sehr bedeutender Transport bester Zugochsen zum Verkauf bei  
**Gebr. Friedmann, Marienstr. 1.**

**Fischverkauf.**

Auf **Mittag Beundorf, Station Gröbers**, kommen **Mittwoch** den 2. April cr. von 11 Uhr ab ca. 150 Schock 2- und 3-fömmrige **Saß-** und **einige Centner Speisefarpfen** zum Verkauf.

**Patent-Ziegel-Maschinen**

für Dampf-, Pferde- u. Handbetrieb zur billigen Herstellung von Mauer-, Regen-, Dohl-Ziegeln, feuerfesten Ziegeln, Dreiecksdrehen, Zertrotz- u. Kurb-Platten, Sandziegel, französ. Hausteigeln, Kalk- u. Cementsteinen, Kohlenbrennapparaten, fertig und verarbeitete Projekte gratis u. franco  
**Louis Jäger** Maschinen-Fabrikant, **Ehrenfeld-Cöln.**

**Das verbreitetste Blatt im Kreise Querfurt, das „Querfurter Kreisblatt“**

wird als Publikationsmittel für den Querfurter Kreis empfohlen. Erscheint wöchentlich dreimal. **Die Kreisblatt-Expedition.** (W. Schneider.)

Am 11. Juni d. Js. begehrt unser Erlauchtes Herrscher-paar die so

**seltene Feier der goldenen Hochzeit.**

Gefühle der Ehrfurcht und Dankbarkeit bewegen aller Orten die Herzen des Volkes und jeder Einzelne möchte denselben Ausdruck geben, jeder Einzelne seine Liebe zu dem **Erbahenen Jubelpaare** bethätigen, das in treuester Hingabe stets für des Volkes Wohl gesorgt hat.

Das **Ihre Majestäten** es abgehelt haben, an jenem Tage persönliche Geschenke entgegen zu nehmen, ist bekannt, ebenso aber auch der Wunsch, das bergleichen Liebesgaben doch zur Errichtung neuer oder zur Erweiterung und Kräftigung bereits bestehender Stiftungen verwendet werden möchten.

Der Vorstand des **Waterländischen Frauen-Vereins** zu Berlin hat demgemäß an alle Zweigvereine die Aufforderung ergehen lassen, Sammlungen zu veranstalten und beabsichtigt, die nähere Bestimmung der Verwendung derselben **Ihrer Majestät der Kaiserin** in einer an dem Festtage selbst zu überreichenden Adresse eifurdsatzvoll anheimzusustellen.

Diesem Auftrage kommen wir mit großer Freubigkeit nach mit der Bitte, zu dem angeregten Zweck und reichliche Liebesgaben zugehen zu lassen, über deren Empfang und Verwendung wir später berichten werden.

Der Vorstand des **Waterländischen Frauen-Vereins** zu Halle.

**M. v. Wolf**, Königsplatz 2. **M. Eholuc.**  
**Eina Wühlmann.** **Emma Keller.**  
**H. Niemeier.** **Seligmüller,**  
Schriftführer.

**Zum Confirmations-Geschenke**

für Töchter vorzüglich geeignet ist das **durch alle Buchhandlungen** zu beziehende Buch:

**Die liebe Dorel.**

Lebensbild einer Landsmutter aus dem Hause der Hohenzollern:

Der **Herzogin Dorothea Sibylla** zu **Regins und Brieg.**  
Mit Portrait der „lieben Dorel“.  
Von **Armin Stein** (S. Niechmann).  
8. cart. in Futteral. Preis **3/60 S.**

**Die Bäder im Fürstenthal**

sind wegen Reinigung des **Dampfessels** von **Sonntag den 30. März** bis incl. 4. April geschlossen.  
**Sonnabend den 5. April** von **früh 7 Uhr ab sämtliche Bäder** bereit.  
Bon jetzt ab befindet sich meine Wohnung **große Märkerstraße Nr. 27,** im Hause des Herrn **Heidenreich,** Porzellanwaarenhandlung.  
**W. Held, Gebaume.**

**Frischer Kalk!**

den 28. d. M. u. folg. Tage in der **Kalkbrennerei** zu **Berlin.**

**Dachsteine.**

Auf der früher **Soffmann'schen** Ziegelei bei **Wiesendorf** stehen noch **30,000** Dachsteine billig zum Verkauf. Näheres beim Ziegelmeister **Wesifer** auf derselben.



**Wolfsenbittel.**

Am **Sonnabend d. 29. d. Mts.** steht ein großer Transport guter **baierischer Zugochsen** zum Verkauf; überhaupt sind stets gute **baierische Zugochsen** bei mir zu haben. Genter beste Sorte mit **36-38 Mt.**  
**J. Pohli'söhne.**

Pro Stillek 1 1/2 Braune Havanna-Cigaritos. 100 St. 1 1/2 1/2 Stunde brennend, ca. 300% billiger als Cigarren, offer. 1000 S. **Waldemar Mecklenburg,** Danzig.  
**5000 35 S.**

**Zu verkaufen**

1 Exemplar der sogenannten **Weimarschen oder Kurfürsten-Bibel** in groß Folio, Nürnberg 1662. Mit vielen Kupferstaben, die ersten sächsischen Kurfürsten und Herzoge sächsisch-eremianischer Linie darstellend u.  
Nähere Auskunft bei **Gd. Stiefelrath** in der Erped. d. Bzg.

Höchst wichtig für jede Hausfrau. **Giftfreie Anilinfarben** zum Selbstfarben von seidenen, wollenen u. baumwollenen Stoffen in allen Farben & Packer nebst Gebrauchsanweisung **25 u. 50 Pf.** empfiehlt die **Alteutsche Firnis- u. Farbenwaarenfabrik v. Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**1 Wohnung gesucht**

zum October, elegant eingerichtet, ca. 5 Zimmer. Offerten sub **M. V.** abzugeben an d. Portier Hotel „**Stadt Hamburg**“

**Bad Wittekind.**

Vor längerer Zeit liegen gebildete **Regenmantel, Schirm, Schleier** und **Fuch.**  
**P. Dressner.**

Unter Begunahme auf den **Auftrag Schwab**, den 9. März 1879, den durch die vererbenen Ueberwachungen der Weichel hart bedrängten Bewohner von **Schwab** und Umgegend Unterstützung zu gewähren, erklären wir uns zur **Annahme** und **Verwendung** bergleichen Liebesgaben bereit.  
**Der Vorstand des waterländischen Frauenvereins zu Halle.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss starb am **24. März** Abends 8 Uhr, von einem Schlagfluss getroffen, unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Posthalter und Stadtrath **Gustav Geppert** im noch nicht vollendeten **64.** Lebensjahre. Dies Freunden und Bekannten nur hierdurch zur **Nachricht.**  
Weissenfels, **26. März 1879.**  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die so überaus reichen Beweise der **Freundschaft** und **Theilnahme** bei dem Verluste unserer **Vertha** erlauben wir uns auf diesem Wege unseren tiefinnigsten **Dank** auszusprechen.  
Halle a. S., d. 25. März 1879.  
**Eduard Robert** und Frau.